

Artiſtiſches — Notizenblatt.

Nr. 13.

Im Juli.

1834.

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

Vorbemerkung.

Meine Gesundheit forderte den Beſuch der Teplitzer Bäder auf 4 Wochen. Zu den Abſpannungen, die mit dem Gebrauche dieſer Bäder verbunden ſind, geſellte ſich eine glühende Sonnenhitze, die, durch nichts abgekühlt, höchſt erſchlaffend einwirkte. An eine Fortſetzung dieſes Notizenblattes war nicht zu denken. Wir werden indeß nicht in Rückſtand bleiben. Aber unſere Leſer, Freunde und Correſpondenten werden die Verſpätung mancher Anzeige und Mittheilung entſchuldigen. Viele Briefe werden unbeantwortet bleiben müſſen. Ich kann nur alten Freunden nach und nach antworten, nur früheren Verbindungen gerecht werden. Dresden, den 1. Auguſt 1834.

Böttiger.

I.

Prof. Rietschel's Relief-Cyclus in dem Fronton des Auguſteums in Leipzig.

Schon längſt hätte in dieſen Blättern eine Nachricht über ein Kunſtwerk mitgetheilt werden ſollen, welches ſeiner Beſtimmung und Ausführung nach zu den merkwürdigſten gezählt werden mag, was in neuer Zeit in Sachſen hervorgebracht worden iſt. Profeſſor Rietschel, mit dem uns für die plaſtiſche Kunſt (biſher die am wenigſten begünſtigte), eine neue Kunſtſchule in ſeiner, wenn auch nicht geräumigen, doch bequemen Kunſtwerkſtätte im kleinen Pavillon auf der Brühlſchen Teraſſe erblühet, erhielt von der zur Beſorgung des Denkmals auf Friedrich Auguſt gewählten Commiſſion vor mehren Monaten den Auftrag, das Giebelfeld des Auguſteums in Leipzig mit angemeeſſenen Bildwerken in haut relief zu ſchmücken und geſtattete, als alles im Modell vollendet und im Juni d. J. in jener Kunſtwerkſtätte zweckmäßig aufgeſtellt war, vor deſſen Abſendung nach Leipzig Allen, die Luſt hatten es in Augenschein zu nehmen, unent-

geltlichen Zutritt. Es wurde nicht nur von Sr. K. H. dem Prinzen Johann, als Vorſtand des Comitté für die dem Könige zu widmenden Denkmale, ſondern auch von Zuſchauern aus allen Klaſſen, vielen Abgeordneten und Mitgliedern beider Kammern und allen Künſtlern und Kunſtſreunden mit Beifall geſehen und vielfach beſprochen. Der Künſtler hatte ſich die Aufgabe geſtellt, im Giebelfelde dieſes neuen Univerſitätsgebäudes die 4 Fakultäten in 4 Gruppen, jede zu 2 Figuren, zu ſymboliſiren. Wie bekannt, iſt die Aufgabe, jene Fakultäten perſonifizirt darzuſtellen, auch noch in unſern Tagen, um an die Säle im Vatican gar nicht zu denken, gar oft und manchfaltig in Gemälden, wie in der Aula im Bonn, in Stahlſchnitt u. ſ. w. zu löſen verſucht worden. Da kommt man wohl mit einer thronenden Hauptfigur, immer in eine Abtheilung eingekloſſen, ganz wohl zu Stande. Aber hier galt es einen Figurenverein ſo zuſammen zu ſtellen, daß die Geſetze der Pyramidalform, die durch die Giebelgeſtalt bedingt ſind, ſymmetriſch in Einklang gebracht würden, dabei aber doch die anmuthigſte Manchfaltigkeit in Handlung und Bewegung dem Ganzen Leben und Geiſt einhauche. Der Künſtler gab jeder Fakultät einen Lehrenden und Lernenden und erhielt dadurch ein weites Feld, ſowohl den Lehrer als den Lehrling in den verſchiedenartigſten Abſtufungen des geiſtigen Gebens und Empfangens darzuſtellen, ſitzend, vorgelehnt, ſtehend, angelehnt, knieend. Die zwei innern Gruppen ſtellen rechts die Theologie, links die Jurisprudenz dar. Eine Ehrfurcht gebietende und doch milde Geſtalt des Lehrers der Theologie, läßt uns in ſeinen Gebeten und in dem auf ſeinem Knie ruhenden Bibelbuche den begeiſterten Ausleger der heiligſten Urkunden erblicken. Der Schüler, mit dem einen Knie auf den Sefſel des Lehrers geſtützt, hört mit Andacht die Worte des Lebens und zeigt durch die leiſe gehobene Hand ſeine Empfänglichkeit. Man muß geſtehen, daß Rietschel dieſe Gruppe mit frommer Gemüthlichkeit ſo